

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

30. Jahrgang.

Nr. 18.

Neuenbürg, Samstag den 10. Februar

1872.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr., bei Redaktionsanstunft 3 1/2 kr. — Je spätestens 10 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

1871. Den 12. Febr. Garibaldi legt das Commando der Vogesenarmee (da seine Mission beendet sei!) nieder. Nachmittags 3 Uhr wird durch den Alterspräsidenten d'Hay die vorbereitende Sitzung der französischen Nationalversammlung eröffnet. — Den 13. Febr. Die Gesamtsumme der in der Schweiz internirten Franzosen beträgt 81,577; davon 7188 Offiziere. Die Zahl der Pferde beträgt mehr als 10,000. — Abends 11 1/2 Uhr wird mit dem Kommandanten von Belfort ein Waffenstillstand abgeschlossen.

### Amtliches.

Neuenbürg.

### An die Ortsvorsteher.

Diejenigen Ortsvorsteher, welche die Bestell-Zettel auf das Polizeistrafrecht des Königreichs Württemberg von Staatsrath Bizer noch nicht zurückgesandt haben, werden hieran erinnert.

Den 8. Febr. 1872.

K. Oberamt.  
Gaupp.

Revier Liebenzell.

### Stangen-Verkauf.

Am Mittwoch den 14. Febr. Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhause in Liebenzell:

- Aus dem Klingewald:
- Nadelholzstangen bis 12 zm. Stoddurchm.
  - 3450 Stück 2—3 m. lang } Floß-
  - 1535 " 3—5 m. lang } wieden,
  - 1941 " 5—7 m. lang,
  - 909 " 7—9 m. lang,
  - 22 " 9—11 m. lang,
- Nadelholzstangen von 13—15 zm. Stärke
  - 107 Stück bis 9 m. lang,
  - 69 " 9—11 m. lang,
  - 25 " 11—13 m. lang,
  - 13 " über 13 m. lang.

- Aus dem Käbbling:
- Nadelholzstangen bis 12 zm. Stoddurchm.
  - 4695 Stück 2—3 m. lang } Floß-
  - 4990 " 3—5 m. lang } wieden,
  - 1210 " 5—7 m. lang,
  - 115 " 7—9 m. lang,
  - 100 " 9—11 m. lang,
  - 40 " über 11 m. lang,
- Nadelholzstangen von 13—25 zm. Stärke
  - 20 Stück 9—11 m. lang,
  - 105 " 11—13 m. lang,
  - 130 " über 11 m. lang,
  - 205 " buchene Wagnerstangen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen des Materials am Verkaufstag Morgens 8 Uhr auf dem Taunsträßchen am Rothwasser.

Revier Calmbach.

### Badräumungs-Akkord.

Die Räumungsarbeiten der Groß- und Kleinenz, sowie der Cyach werden am

Dienstag den 13. d. M. Vormittags 9 Uhr auf der Revieramtskanzlei für die Jahre 1872/77 öffentlich verankündigt.

Wildbad.

### Fahrniß-Versteigerung.

Aus der Verlassenschafts-Masse des Johann Friedrich Wildbrett, gewesenen Speisemeisters am K. Katharinenstift dahier wird sämtliche Fahrniß in der Wohnung des Verstorbenen, dem ehemaligen Gasthaus zum Hirsch, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Es kommen dabei vor

am Dienstag den 13. Februar 1872  
Vormittags von 8—12 Uhr  
Geschmuck und Silbergeschirr, 1 Taschenuhr, Bücher, Mannskleider und Leibweiszug, Gewehre und Waffen, Betten und Teppiche, 13 Matrazen;

Nachmittags von 2—5 Uhr  
die Leinwand, bestehend in Oberbettziechen, Haipfel- und Kissenziechen, Ober- und Unterleintüchern, Tafeltüchern, Tischtüchern, Servietten, Fenstervorhängen, Tischteppichen;

am Mittwoch den 14. Februar 1872  
Vormittags von 8—12 Uhr  
Küchengeschirr von Messing, von Zinn, worunter 56 Teller, von Kupfer, namentlich 1 großer Kessel, von Eisen, Blech, Holz, Porzellan und Steingut, Glas;

Nachmittags von 2—5 Uhr  
Schreinerwerk aller Art, Faß- und Bandgeschirr, worunter 13 Faßer im Gehalt von 2—6 Eimer;

am Donnerstag den 15. Februar 1872  
Vormittags von 8—12 Uhr  
allerlei Hausrath, darunter 1 Kronleuchter, viele Bestecke, Feld- und Handgeschirr; die Getränke-Vorräthe, darunter 9 Eimer Wein, sowie die Vorräthe an Werk- und Brennholz.

Den 8. Februar 1872.

K. Amtsnotariat.  
Fehleisen.

Langensteinbach.

### Stammholz-Versteigerung.

Die hiesige Gemeinde läßt bis Freitag den 16. Februar d. J. in ihrem Gemeindewald:

- 26 Stamm große Holländer-Eichen,
- 7 " Wagner-Eichen,
- 12 starke buchene Alße,
- 1 Forle Klotz

öffentlich versteigern.

Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr in dem Gabenschlag auf der Straße von Ittersbach nach Langensteinbach an der Grenze des hiesigen und dortigen Gemeindewalds.

Den 6. Febr. 1872.

Schmidt, Bürgermeist.

### Privatnachrichten.

### Eintracht

Samstag den 10. Februar  
in der Sonne in Neuenbürg.

### Aufforderung.

Die Mitglieder des Ulmer-Unterstützungs-Bereins werden ersucht, ihre Beiträge à 1 fl. 48 kr. innerhalb 8 Tagen frankirt hieherzuschicken.

Höfen den 7. Febr. 1872.

Lehrer Schachtel.

Waldrennach.

Zur Feier unserer

### Hochzeit

haben wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Montag den 12. Februar  
in das Gasthaus zum Ohfen freundlich ein.

Karl Weit, Acifers Sohn,  
Marie Weit v. Liebenzell.

### Magd-Gesuch.

Ein solides, fleißiges Mädchen findet bei gutem Lohn eine Stelle als Magd bei Revierförster Mezger in Naislach.

400 fl. werden gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen. Wo sagt die Redaktion



### Consumverein Neuenbürg. Bekanntmachung.

Am Schluß des Jahres 1871 bestand der Verein aus 51 und gegenwärtig aus 57 Mitgliedern.  
Der Gesamtumsatz betrug 7254 fl. 47 kr., so daß 4% Dividende unter die Mitglieder vertheilt werden kann.  
Vorstand.

### Der Pforzheimer Beobachter

(Ausgabe 2800),  
Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Pforzheim,  
empfiehlt sich für Anzeigen jeder Art. Einrückungsgebühr 2 Kreuzer per Petitzeile. Bei Wiederholungen namhafter Rabatt.  
Abonnement vierteljährig 1 fl. 9 kr. zuzüglich Postaufschlag.

Dobel und Conweiler.  
**Hochzeit-Einladung.**  
Verwandte und Freunde laden wir zur Feier unserer Hochzeit auf nächsten  
Montag den 12. Februar  
in das Gasthaus zum Rößle in  
Conweiler höflichst ein.  
Carl Klint,  
Louise Günthner.

Schömb erg.  
**200 fl.** Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit parat bei  
Johannes Burghardt.

Dobel.  
**200 fl.** Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen parat, bei  
Jakob Fr. Ruff.

Neuenbürg.  
5-6 tüchtige  
**Medaillons-Arbeiter,**  
sowie ein geübter  
**Stahlgraveur**  
finden dauernde Stellen bei  
Espan S Spatz.

Lehrjungen sowie Lehrmädchen  
finden bei sehr gutem Lohn Lehrstellen bei  
**J. Maischhofer & Co.**  
Bijouterie-Fabrikanten  
am Schulplatz  
in Pforzheim.

Neuenbürg.  
Reinschmeckendes  
**Schweineschmalz**  
per Pf. 26 kr. empfiehlt  
Louis Lustnauer.

Schwann.  
**200 fl.** hat aus einer Pflegschaft gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.  
Gottlieb Wamtmüller,  
Gemeinderath.

Wildbad.

## Liederkranz-Ball.



Montag den 12. Februar im Hotel Bellevue. Entrée für Mitglieder 30 kr., für Nichtmitglieder 1 fl.  
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein  
**Der Vorstand.**

### Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Spezialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jezt  
Louisenstr. 45 — Bereits über Hundert vollständig geheilt

Neuenbürg.  
Heute Abend 8 Uhr  
**Turn-Tag**  
im Lokal. Zahlreiches Erscheinen ist notwendig.  
Der Turnwart.

Als neueste Husten-Bonbons sind  
**Loeslund's  
Malz-Extract-Bonbons**  
vor allen bisher bekannten Malz-Bonbons zu empfehlen. Sie enthalten eine starke Beimischung von ächtem Loeslund'schem Malz-Extract und sind deshalb von äußerst angenehmem, kräftigem Malzgeschmack und augenblicklich fühlbarer, auslösender Wirkung.  
In Paketen zu 6 kr. vorrätzig in sämtlichen Apotheken, in Neuenbürg bei Herrn Apotheker Palm.

Troh 69 Jahren!!  
Ich empfehle Jedermann den weisen  
**Brust-Syrup**  
von G. A. W. Mayer in Breslau da mir derselbe in meinem 69. Jahre bei meinem veralteten Husten ausgezeichnete Dienste leistete, und mir manche ruhige Nacht verschaffte.  
Korischach, Juli 1871.  
Reinh. Siegner, Spediteur.  
Autorisirte Niederlage bei  
Carl Bürgenstein in Neuenbürg.  
Gust. Euppold in Wildbad.

**Verloren** ging am Donnerstag den 8. Februar ein  
**Portemonnaie**  
mit 8 bis 9 Gulden vom Eyachthal bis Herrenalb.  
Der redliche Finder wird gebeten, solches gegen gute Belohnung bei Herrn Posthalter Mönch in Herrenalb abzugeben.

Donnerstag den 15. d. M.  
kommen wir mit 40 Stück tragende  
**Kalbinnen,**  
nähen und  
**Kälber, Kühen**  
nach Birkenfeld in Hirsch.  
Gebrüder Kahn.

Calmbach.  
Von hier über Höfen ins Eyachthal ist ein  
**Kräher**  
mit ca. 10 Gleichen verloren gegangen. Der Finder wolle ihn dem Amtsbienere hier abgeben gegen ein gutes Trinkgeld.

**Kronik.**  
Deutschland.  
Köln, 4. Februar. — Heute wurde in den hiesigen katholischen Kirchen verkündet, daß der Erzbischof Melchers darauf aufmerksam machen lasse, daß, da ein Epriester vorgestern in der S. Pantaleonskirche Gottesdienst abgehalten; jeder Katholik, der einem solchen Gottesdienste beiwohne, hierdurch von selbst aus der katholischen Kirche ausgeschlossen sei.  
(Köln. Z.)

Das durch die Krupp'sche Gießerei weltberühmt gewordene Eisen zählt in Jahre 1849 erst 5364 Einw. und hatte vor 15 Jahren noch nicht 10,000 Einw., 1861: 29,811, 1864; 31,336, jezt aber 51,500 Einw. Seit 1867 betrug die Zunahme 26 Proz., seit 10 Jahren 250 Proz., und jezt nach wiederhergestelltem Frieden scheint es fast, daß die Vergrößerung dieser Stadt noch in rascherem Maßstabe stattfindet. Aehnlich ist es mit einer längeren Reihe Rheinisch-Westfälischer und Schlesischer Fabrikstädte, welche ebenfalls um circa 25 Proz. und darüber seit 1867 angenommen haben.

Das Deutsche Reich besitz in runder Summe 60,000 Volksschulen, in denen Auf je 1000 Einwohner entfällt ungefähr eine Schülerzahl von 150. Dieses durchschnittliche Verhältniß wird in Braunschweig Oldenburg, Sachsen und Thüringen überschritten (auf je 1000 Einw. 175 Schüler,) dagegen in Mecklenburg (auf je 1000 Einw. 120 Schüler) und Baiern (auf je 1000 Einw. 126 Schüler) nicht erreicht. Gammassen giebt es in Deutschland 330, Progymnasien 214, Realgymnasien 14, Real- und höhere Bürgerschulen 483. Die Gesamtzahl der Schüler auf diesen Unterrichtsanstalten beläuft sich auf 177,379. An Universitäten zählt das Deutsche Reich 20 mit 1624 Lehrenden und 15,557 Studirenden; von den letzteren kommen je über 1000 auf Berlin, Leipzig und München. Polytechnische Schulen giebt es 10. Die Zahl der Lehrenden an diesen Lehrstätten beträgt 360, der Studirenden 4428.

Der in  
Einzelmann  
in zweien  
nach der  
sicht über  
ausgesproch  
hoch über  
Könige und  
Himmel  
Fürsten die  
so weit zur  
geläuterten  
sehen den  
können an  
was alle  
konnten.  
Gottes, dem  
geboren, w  
schaffen de  
Priester ste  
denn derje  
und an ab  
und auf u  
kration in  
steigen. G  
„Es werde“  
aber schaffen  
... Des  
wo noch Gl  
den Geßlich  
gehalten, d  
haben sich  
und den B  
hingezieht  
Seite der  
zu verfolgen  
die eifrigen  
chen mit  
— (O sanc  
Begüglic  
find noch  
vorhanden,  
sein dürfte,  
Aufklärung  
Nach d  
Reichs ist j  
kann sich in  
vertreten la  
Bürger wi  
heißt, in D  
vertreter, k  
Jeder F  
hört sieben  
an, davon  
(die eigentl  
bei den Re  
Bildung gil  
Unterschied  
nur ein J  
Einzjährig-  
zugelassen  
Die Frie  
der Verfass  
einem Pro  
der „Prov.  
Contingent  
endet sein wi  
Württemberg  
Die Ver  
in der Reg  
Jahres, in  
20. Lebensj  
pflichtigen  
unter sich.  
Möglichkeit,



Der infallibilistisch gekünnte Pfarrer Einzelmann von Geiray im Allgäu hat in zweien seiner jüngst gehaltenen Predigten nach der Kemptener Zeitung folgende Ansicht über die Stellung der Geistlichen ausgesprochen: „Wir Geistliche stehen so hoch über den Regierungen, über Kaiser, Könige und Fürsten dieser Erde, wie der Himmel über der Erde steht. Könige und Fürsten dieser Erde stehen uns Priestern so weit zurück, wie das Blei dem feinsten geläuterten Golde. Engel und Erzengel stehen den Priestern weit zurück, denn wir können an Statt Gottes Sünden vergeben, was alle Engel und Erzengel niemals konnten. Wir stehen über der Mutter Gottes, denn diese hat Christus nur einmal geboren, wir Priester aber erzeugen und schaffen denselben tag-täglich — ja die Priester stehen einigermaßen über Gott, denn derselbe muß uns zu allen Zeiten und an allen Orten zu Diensten stehen und auf unseren Befehl bei der Consecration in der Messe vom Himmel herab steigen. Gott hat zwar mit den Worten „Es werde“ die Welt erschaffen, wir Priester aber schaffen mit drei Wörtern Gott selbst . . . . Deshalb hat man in den Zeiten, wo noch Glaube und Christenthum bestand, den Geistlichen in den allerhöchsten Ehren gehalten, das Volk, ja Kaiser und Könige haben sich vor ihm auf die Erde geworfen, und den Boden geküßt, wo er seinen Fuß hingeseht hatte, heute aber wagt man von Seite der Regierungen die Priester zu verfolgen und Geseze zu schaffen, womit die eifrigen und glaubenstreuen Geistlichen mit Festungsstrafe bedroht werden.“

— (O sancta simplicitas!)  
 Bezüglich des deutschen Heerwesens sind noch hie und da unrichtige Ansichten vorhanden, so daß es Manchem erwünscht sein dürfte, wenn wir der „Clf. Corr.“ einige Aufklärungen darüber entnehmen:

Nach der Verfassung des deutschen Reichs ist jeder Deutsche wehrpflichtig und kann sich in Ausübung dieser Pflicht nicht vertreten lassen. Das heißt nicht, jeder Bürger wird Soldat sein, sondern das heißt, in Deutschland gibt es keine Stellvertreter, keine Einsteher.

Jeder Deutsche, der wehrfähig ist, gehört sieben Jahre dem stehenden Heere an, davon drei Jahre bei den Fahnen (die eigentliche Dienstzeit und vier Jahre bei den Reservisten. Für junge Leute von Bildung gibt es, und selbstverständlich ohne Unterschied des Standes, die Möglichkeit nur ein Jahr zu dienen (als sogenannte Einjährig-Freiwillige) und dann zur Reserve zugelassen zu werden.

Die Friedenspräsenzstärke besteht (§. 60 der Verfassung des deutschen Reichs) aus einem Procente der Bevölkerung. Nach der „Prov. Corr.“ beträgt das Gesamtcontingent, wenn die Organisation vollendet sein wird, z. B. von Baden 14,388 Mann, Württemberg 17,784, Baiern 48,244.

Die Verpflichtung zum Dienste beginnt in der Regel mit dem 1. Januar des Jahres, in welchem der Wehrpflichtige das 20. Lebensjahr vollendet. Die Militärpflichtigen jedes Aushebungsbezirktes loosen unter sich. Die Loosnummer bietet die Möglichkeit, daß die Inhaber der höhern

Nummern vom Dienstetrtritt zur Zeit des Friedens befreit bleiben. Da in einem reichbevölkerten Lande in der Regel viel mehr junge Leute des vorgeschriebenen Alters vorhanden sein werden als zum Ersatz nöthig sind, so wird die Wohlthat der höhern Loosnummern verhältnißmäßig Vielen zu Gute kommen können.

Die Zurückstellungen resp. Befreiungen vom Militärdienste sind außerdem in verschiedenen Fällen möglich. Die Instruktion vom 26. März 1868 zählt die Fälle auf, die sich zur Berücksichtigung eignen. Wir finden dort angeführt: diejenigen Militärpflichtigen, welche die einzigen Ernährer hilfloser Familien oder allein stehender, erwerbsunfähiger Väter oder Mütter sind; der einzige erwachsene Sohn einer Wittve, deren Ernährung kein anderes Glied der Familie übernehmen kann, die aber sich selbst zu ernähren außer Stande ist; Eigenthümer von Grundstücken, die ihnen ohne ihr Zutun zugefallen und die nicht verpachtet sind, oder verpachtet werden können. Pächter von Landgütern, denen durch den Tod des Vaters oder der Anverwandten die Fortsetzung der Pacht auf die noch dauernden Pachtjahre zugefallen ist; Eigenthümer von Fabriken, Manufakturen, Inhaber von Handlungshäusern und andern Etablissements, falls der Betrieb ihnen erst seit der letzten Ermäßigung eigenthümlich zugefallen, und ihnen keine Zeit geblieben ist, für eine zweckmäßige Aufsicht und Führung des Geschäftes zu sorgen; Ein solcher Militärpflichtiger, der als Sohn eines arbeits- und ausichts-unfähigen Grund- oder Fabrikbesizers oder Pächters als dessen einzige und unentbehrliche Stütze betrachtet werden muß u. s. w. Können zwei arbeitsfähige Söhne einer Familie von derselben nicht gänzlich entbehrt werden, so ist der eine zurückzustellen, bis der andere in den Waffen ausgebildet ist. Ferner können auf 1 oder 2 Jahre zurückgestellt werden solche, die in Erlernung einer Kunst oder eines Gewerbes begriffen sind, welche nicht ohne bedeutenden Nachtheil unterbrochen werden können. Böglinge der militärisch-chirurgischen Lehranstalten und der Anstalten für Thierheilkunde, Schulamtskandidaten und Lehrer, welche die vorgeschriebene Prüfung gemacht haben, genügen ihrer Dienstpflicht durch eine sechswochentliche Uebung bei einem Infanterieregiment, und treten dann zur Reserve über. Den protestantischen wie katholischen Theologen ist eine bedingte Befreiung von der Erfüllung der Militärpflicht gewährt. Dieselben werden bis zum 1. April des Jahres, indem sie das 26. Lebensjahr vollenden, zurückgestellt und sind, die protestantischen, wenn sie die Prüfung pro licentia concionandi bestanden, die katholischen, wenn sie die Subdiaconats-Weihe empfangen haben, gänzlich von der Militärdienstpflicht befreit. Was die Landwehr betrifft, so werden diejenigen, welche nach dem Geseze nicht mehr ausgehoben werden können, auch nicht zur Landwehr eingestellt werden.

In dieser Weise, und mit diesen — wie man betonen wird — erheblichen Einschränkungen ist das Wort zu verstehen: „Jeder Bürger wird Soldat sein.“

Württemberg.

Stuttgart, 8. Febr. Kammer der Abgeordn. 60. Siz. Berathung des Berichtes der staatsrechtlichen Commission über den Antrag von Desterlen und Gen. betreffend die Reservat-Rechte. Bei der Abstimmung wird der Verschiebungs-Antrag von v. Sid mit 73 gegen 16 Stimmen abgelehnt. Der Antrag der Mehrheit der Commission (über den Antrag der Abg. Desterlen und Genossen zur Tages-Ordnung überzugehen) wird mit 60 gegen 29 Stimmen angenommen. Gegen den Antrag stimmen: v. Sid, v. Crailsheim, Bayrhammer, v. Dw, Mohl, Egelhaaf, v. Gältlingen, Hopf, Majer v. L., v. Dannecker, Dentler, Ketter, Böhmle, Probst, Ruf, Schwarz, Desterlen, Crath, Streich, Bucher, Bühler, Gutheinz, Meßner, Bollmer, Khuen, Beutter, Kübel, Uhl, Storz. Die Bitte um ein Ministerverantwortlichkeitsgesez wird mit 80 gegen 9 Stimmen angenommen.

Von der Regierung des Schwarzwaldkreises wurde unterm 6. Februar zum Ortsvorsteher in der Gemeinde Höfen ernannt: Christian Schlägentweith, Verwaltungskandidat.

[Kohlenverkehr im Januar 1872.] A. Für Verwaltung. Ueber Bruchsal und Mühlacker: 482 Wagen 96,400 Ztr. B. Für Private. a) Ueber Bruchsal und Mühlacker 2327 Wagen, 465,400 Z., b) über Heilbronn 20 Wagen, 2830 Ztr., c) über Jaxtfeld 122 Wagen, 24,240 Ztr., d) über Rördlingen 70 Wagen, 14,000 Ztr., e) über Ulm 23 W., 4,600 Ztr., zus. 2562 Wagen, 511,110 Ztr. Hiezu für Verwaltung ab 482 Wagen, 96,400 Ztr. zusammen 3044 Wagen, 607,510 Ztr. Von obigen 3044 Wagen württemb. W. 2004, fremde W. 1040 zusammen 3044.

A u s l a n d.

Die geographische Gesellschaft von Paris hat eine interessante Sitzung gehalten. Hr. Emil Levasseur entwarf in derselben ein vergleichendes Verzeichniß des Gebietumfanges und der Bevölkerungszahl der fünf großen europäischen Mächte seit dem Beginn des 18. Jahrhunderts bis auf unsere Tage. Aus diesem betrübenden Vergleiche erfolgt, daß die Bevölkerung Frankreichs, die im Jahre 1700 31% der Gesamtbevölkerung der fünf Mächte bildete, im Jahre 1789 auf 26 %, im Jahre 1815 auf 20 % und endlich im Jahre 1872 auf nur 17 % sank. Das wirkliche Verhältniß würde sogar blos 15 % betragen, wenn man Italien in Anschlag bringt, das mit seinen 28 Millionen Einwohnern sich zum Rang einer Großmacht erhoben hat.

Heute besißt Frankreich ein Gebiet von 528,000 Quadratkilometer mit einer Bevölkerung von 36 1/2 Millionen Einwohner. Das deutsche Reich besißt 544,000 Quadratkilometer und 41 Millionen Einwohner.

Buenos-Ayres, 30. Decbr. Am Vorabende des Weihnachtsfestes ist auf dem Platastrom ein großes Unglück geschehen. Durch das Bersten eines Dampfkessels gerieth der zwischen Buenos-Ayres und Montevideo fahrende italienische Dampfer „America“ in Brand, etwa 37 Kilometer



vor Montevideo-Schrecken und Verwirrung bemächtigte sich der Passagiere, welche von der Mannschaft im Stiche gelassen wurden, indem diese die Boote herabließ und für ihre eigene Sicherheit sorgte. Zum Glück befand sich ein anderer Dampfer in der Nähe, welcher von den 181 Passagieren noch ungefähr 100, nach anderen Angaben nur 67, retten konnte; die übrigen kamen in den Flammen oder in den Fluthen um. Wie es heißt, war der Ehrgeiz des Capitäns der „Amerika“, eines Italieners Namens Bossi, an dem Unglücke schuld weil dieser die notorisch in schlechtem Zustande befindlichen Dampfessel über das Maß anstrengte, um den andern Schiffen den Rang abzulaufen. Ein Bremser, der sich auf dem verunglückten Schiffe befand und sich ebenso wie der Sohn des preussischen Kriegsministers v. Moonzschwimmend an den anderen Dampfer rettete, schildert der Wei.-Ztg. die Schreckensscene mit lebhaften Farben.

**Miszellen.**

**Das Opfer.**

(Fortsetzung.)

Die Gesellschaft trennte sich und Jeder gab sich beim Nachhausegehen alle Mühe, sich in eine möglichst große Aufregung hineinzuarbeiten, den Fremden vor sich selber recht schlecht zu machen und die durch ihn erlittene Kränkung möglichst in's Breite zu malen.

Am andern Morgen beim Frühstück brach im Hause des Justizraths eines der furchtbarsten Donnerwetter los, die man je von dem hitzigen alten Herrn erlebt hatte. Emilie, obwohl sonst sein erklärter Liebling, mochte noch so heilig versichern, daß sie seit jenem verhängnißvollen Badaufenthalte nie ein Wort, einen Blick mit dem jungen Maler gewechselt, daß sie ihn selbst während seines Hierseins nie anders als aus weiter Ferne gesehen, ja daß er zu ihrem eigenen Erstaunen nicht die mindeste Notiz von ihr genommen habe; der Justizrath hatte diesmal für die Sprache der Wahrheit keinen Sinn. Er donnerte seiner Tochter zu, sie solle nicht glauben, ihn länger hintergehen zu können, kündigte ihr an, sie dürfe bei seinem Zorn in den nächsten Tagen ihr Zimmer nicht verlassen, und erklärte ihr zugleich, er werde dem Herrn auf der Stelle eine Epistel schreiben, die ihm sicherlich den Kopf zurecht setzen werde.

Diese Epistel, die auch wirklich noch im Laufe des Vormittags in die goldene Ente abging, lautete:

Mein Herr!

Sie haben trotz meiner Klar und bestimmt ausgesprochenen Willensmeinung dennoch die Kühnheit gehabt, das Verhältniß mit meiner Tochter fortzusetzen. Sie sind sogar hierher gekommen, um mir unter meinen Augen zu trogen. Und nicht genug. Sie haben es auch gewagt, sich in eine ehrenwerthe Gesellschaft einzudrängen und zum Danke für die loyale Aufnahme, die Sie dort gefunden haben, einen nicht uns, sondern Sie selbst herabwürdigenden Spott mit ihren Sitten und Gewohnheiten zu treiben. Meine Tochter wird bis zu

Ihrer hoffentlich nächster Tage erfolgenden Abreise in sicherem Gewahrsam bleiben. Uebrigens mögen Sie selbst urtheilen, ob Ihr Benehmen den Grundsätzen der Schicklichkeit und Ehrenhaftigkeit gemäß gewesen ist.

Womit 2c. 2c.

Justizrath G.

So lange wie an diesem Tage war keinem der Herren jemals die Zeit geworden, bis der sechste Glockenschlag sie zur goldnen Ente rief. Auf die Minute hin sah man sie sich von verschiedenen Seiten her dem Gasthose nähern; noch nie waren Alle so wie heute fast unter der Hausthüre zusammengetroffen. Man grüßte sich mit bedeutungsvoller Miene, ließ schweigend hinauf und setzte sich nieder, dieses Mal seit langer Zeit wieder ganz in der altgewohnten Weise. Der überzählige Gast fehlte. Man bemerkte es lächelnd, ohne sich indeß darüber auszusprechen, bis der Wirth herantrat und mit bewegter Stimme meldete, der Maler lasse sich den Herren empfehlen, er sei für einige Tage auf's Land gegangen, werde aber auch bei seiner Zurückkunft nicht mehr länger verweilen, sondern habe seine Koffer schon gepackt, um dann für immer von der Stadt Abschied zu nehmen.

„Das haben Sie mir zu verdanken,“ sagte der Justizrath und zog das Konzept des Briefes aus der Tasche, um es mit triumphirender Miene der Gesellschaft vorzulesen. Aber merkwürdig! Die Wirkung war keineswegs so, wie er sie erwartet hatte. Während der Nacht hatte die Entrüstung der Herren sich bedeutend abgekühlt, und der darauf folgende Tag hatte vollends einer ruhigeren Betrachtung Raum gegeben. Und jetzt hatte die schnelle Abreise des jungen Mannes, der, wie es schien, so rasch und ungehört verurtheilt, keine Rechtfertigung wagte, jedem einen Stich in's Herz gegeben. Kein Laut des Beifalls, kein Bravo ließ sich daher während des Vorlesens hören, es war eher eine Art Verlegenheit und Bekommenheit, wenn nicht gar Mißbilligung bei den Zuhörern zu bemerken, und als der Justizrath mit dem Lesen zu Ende war, beobachteten Alle ein ernstes Stillschweigen und sahen sich fast wehmüthig nach dem neunten Stuhle um. Ja der Phytikus bemerkte kurz, der junge Mann habe es doch wohl nicht so böse gemeint und sei für das, was er gethan, vielleicht zu hart gestraft worden. Der Justizrath war sprachlos vor Erstaunen, daß der Beifall ausblieb, auf den er sich den ganzen Tag her gefreut hatte, hielt es aber doch unter seiner Würde, darüber etwas verlauten zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

**Ein weiblicher Bauernfänger.**

(Schluß.)

— „Dann bedaure ich,“ erwiderte Madame Pawlowska mit feinem Lächeln, „Ihren Freund keineswegs für einen so großen Sachverständigen halten zu können, sonst hätte er die wahre Qualität dieses böhmischen Steines sofort herausfinden müssen.“ — „Gnädige Frau,“ sagte Molnow schüchtern, „würden Sie mir den Ring verkaufen?“ — „Das darf ich nicht, denn ich würde Sie damit betrügen.“ — „Darauf

lasse ich's ankommen. Ich zahle Ihnen auf der Stelle tausend Thaler für den Ring.“ — „Mein Herr, was wuthen Sie mir zu?“ — „Ich zahle zwölfhundert Thaler.“ — „Mein Herr, Sie wollen haben, daß ich Ihnen einen falschen Stein, wie ich hiermit nochmals erkläre, einen Stein, der gar keinen Werth hat, für eine solche Summe verkaufe?“ — Molnow nahm seine Priestertasche hervor, und zählte das Geld in großen Kassenanweisungen auf den Tisch. „Hier ist der Betrag. Darf ich nun um den Ring bitten?“ Madame Pawlowska zögerte. Sie drehte verlegen den Ring in ihrer Hand hin und her, und kämpfte augenscheinlich mit sich selbst. Endlich sagte sie mit einer gewissen Feierlichkeit „Mein Herr, ich nehme hiermit die ganze Gesellschaft zu Zeugen, daß Sie wirklich von mir einen, wie ich nochmals ausdrücklich hervorhebe, vollkommen werthlosen, böhmischen Stein für zwölfhundert Thaler kaufen.“ — „Ja, ja, wir Alle sind Zeugen.“ — Mit einem tiefen Athemzuge übergab Madame Pawlowska den Ring Herrn Molnow und strich den Kaufpreis ein. Der Käufer glücklich im Besitze, steckte das corpus delicti alsbald in die Tasche, und manche Flasche Champagner floß noch an demselben Abend als Dankopfer für das vortheilhafte Geschäft. Am nächsten Tage eilte Molnow zu dem Juwelenhändler. „Hier, alter Freund, ist der Stein, den Sie für fünfshundert Thaler, ohne sich zu bestimmen, kaufen wollen. Nun rücken Sie mal raus mit dem Gelde.“ Der Juwelenhändler nahm den Ring in die Hand, und betrachtete ihn aufmerksam und lächelte. „Lieber Molnow, ich habe Ihnen gestern für den Ring allerdings fünfzehnhundert Thaler geboten, aber dieser Ring ist nicht der von gestern. Dieser Stein ist, wenn auch freilich ein sehr gut geschliffener, aber doch immerhin nur sogenannter böhmischer Diamant. Bringen Sie mir den gestrigen und die fünfzehnhundert Thaler liegen zu Ihrer Verfügung.“ Molnow stand wie vom Donner gerührt. Die Pawlowska ist eine Betrügerin, war sein erster Gedanke. Aber was sollte er machen? Hatte sie nicht offen erklärt, daß der Stein, den sie ihm verkaufe, ein falscher sei? Es begann in ihm die Ahnung aufzudämmern, daß er seine zwölfhundert Thaler verloren habe. Er lief spornstreichs in's Hotel. — „Ist Madame Pawlowska zu Hause?“ — „Madame Pawlowska ist noch gestern Abend abgereist.“ Vermuthlich hat sie außer ihrem wirklich ächten Steine noch eine ganz Anzahl guter Imitationen in der Tasche, mit denen die schlaue Dame wohl noch so manchen „Bauern“ fangen wird.

S. G. (Verl. Tr.)

Brot- und Fleischpreise in Pforzheim vom 1.-15. Februar.

Salzweißbrot (lange Form) 500 Grm.	= 1 Pfd. 7 fr.
	1 Kilo = 2 Pfd. 14 fr.
Schwarzbrot	1 Kilo = 2 Pfd. 10 fr.
	2 Kilo = 3 Pfd. 20 fr.
Wasserweck für 2 tr.	100 Grm.
Rindfleisch 1/2 Kilo	= 1 Pfd. 20 u. 21 fr.
Schweinefleisch	16 u. 18 fr.
Lammfleisch	14 fr.
Kalb- und Schweinefleisch	18 fr.
	21 fr.

An

Dr. 1

Erscheint bei der Re deren Nam

An den

Nächsten Morgens 8 Amtsverfam Den 12.

Kraff

Der von Mich. Sohn 1870 der ein Anlehen à 5% aus Schlag 210 Der un nun zu bes meldung sei

unter der nach Umflu für krafflos Den 9.

Kraff

Der von bürg auf herr von schaft des dörfer von ausgestellte verloren ge Der un nun zu bes dung seines

unter der U Umfluß die krafflos erk Den 9.

